

die Wolle kurz bleibt. Die Kapseln müssen jeden Morgen, sobald sie auffpringen wollen, abgepflückt werden, und die aus den Kapseln gewonnene Wolle wird entweder durch die Hand oder gewöhnlich durch eine Maschine von den Samen und Hülsen gereinigt und hierauf in große Säcke verpackt, welche in einer Presse zu gewaltigen, viereckigen Ballen zusammengedrückt und versandt werden.

Wir sind in Manchester. Ein gewaltiger Schlot und ein riesiger Würfel von Bauwerk, über 800 Fenster auf jeder Seite, ragen über alle Gebäude empor. Wir suchen ihn auf und treten in diese Riesenfabrik ein. Durch einen Wirrwarr von Wegen und Gängen kommen wir endlich in das Arbeitszimmer des Fabrikherrn, in welchem uns ein Führer beigegeben wird. Wir stehen zuerst vor zwei Ungeheuern, in deren Innern es rast und tobt wie ein gefesselter Sturm, der alle Wände seines Gefängnisses zugleich vor Wut zersprengen möchte. Das sind die Bläser. „Was thun sie?“ fragen wir den Jungen vor der einen Maschine. „Das!“ sagt er, indem er eine tüchtige Handvoll Rohbaumwolle aus dem Ballen reißt und sie, nachdem er uns den Schmutz, die Holzstückchen und Knoten darin gezeigt, seiner Maschine gleichsam zu fressen giebt. Sie zupft daran etwa wie eine Kuh, der man eine Handvoll Heu vorhält. Es ist verschwunden. Der Junge holt einen ganzen Armvoll baumwollenen Schnee unter der Maschine hervor und behauptet, daß dies die eben verzehrte Handvoll sei. Wir zweifeln, und er zeigt uns, wie es zugeht. Im Innern wird die Baumwolle mit rasender Kraft und Geschwindigkeit zerzaust und hin und her geworfen, so daß alle fremdartigen Bestandteile zu Boden fallen.

Nun ist sie rein und reif zum Spinnen, denken wir. Das ist ein starker Irrtum. Es war die erste von mehr als zwölf ähnlichen Reinigungen. Die nächsten sehen wir unter den beiden Rohrbläsern, einer ganzen Reihe Dampf zischender und pfauchender Höhlen, in welche der baumwollene Schnee wie ein milchiger Regen herabströmt. Wir sehen in das Innere hinein und finden, daß die Baumwolle gleich am Eingange von einer furchtbaren Windkraft in den dünnsten Nebel zerblasen wird. Stählerne Flügel bewegen sich in diesem Raume so rasch, daß sie zu einem kaum sichtbaren Nebelflecke verschwinden. Hier werden die Samenkörner und kleinen fremdartigen Bestandteile vollends abgefondert und durch Ritzen unten zu Boden geschleudert, während die leichten Baumwollenfaseren von Wurfschaukeln im Fluge erhalten werden, bis sie am entgegengesetzten Ende wie ein immerwährender Schneesturm herausfliegen, so daß wir im Umsehen wie lebendige Schneemänner neben einander stehen. Gegenüber wird der Baumwollenschnee von Käfigen verschlungen, die ihn, in wattenartige Vogen gepreßt, auf der anderen Seite abliefern. Ein Blick in einen solchen Käfig zeigt uns einen Wirrwarr